



Zu Weihnachten ein Blutbad im Dom



Was planen Rachid und Ghafir (Foto) aus Marokko zu Weihnachten? Frieden auf Erden? Nein, lieber ein blutiges [Feuerwerk im Mailänder Dom](#) und vielleicht in einer Polizeistation oder einer Kaserne oder in einem Parlamentsgebäude. Auch vor Mord an Kindern macht der Dschihad für Allah nicht Halt. Hauptsache viele Tote. Nachdem die Gespräche der beiden Al Kaida Brüder wochenlang abgehört wurden, sitzen sie jetzt wegen des geplanten Weihnachtsterrors in Haft.

Ein Auszug aus ihren Unterhaltungen:

Ghafir: „Du wirst sehen, zu Weihnachten sind sie alle total durcheinander. Egal, wo du hingehst. Du kannst die Leute in die Luft sprengen, die du vor dir siehst, verstehst du?“

Rachid: „Nein, nicht zu Weihnachten, es gibt zu viele Kontrollen.“

Ghafir: „Zu Weihnachten gehe ich in den Dom, ich werde da die eine oder andere Bombe aus chinesischer Fabrikation hinlegen.“

Rachid: „Dann kaufen wir von denen, sagen wir, 100 bis 200 Stück, die legen wir in ein Auto.“

Ghafir: „Willst du Benzin benutzen oder Methan-Gas?“

Rachid: „Wozu, um zu zünden?“

Ghafir: „Du brauchst kleine Gasflaschen, wenn du mit dem Auto erst einmal gegen die Mauer knallst, fliegt alles in die Luft.“

Rachid: „Das müssen dann aber viele Gasflaschen sein.“

Ghafir: „Mit fünf, sechs treten die schon eine Lawine los.“

Rachid: „Was sollen denn fünf oder sechs erreichen?“

Ghafir: „Ich schwöre es. Ich erinnere mich an einen, der hat auf diese Weise hier in Italien ein echtes Massaker angerichtet, der hat 30 – oder waren es sogar 50 – Leute umgebracht.“

Rachid: „Das ist genau das, was ich machen will.“

Doch nicht nur der Mailänder Dom geriet ins Visier der Terroristen, denen es darum ging, die italienische Gesellschaft zu schwächen und empfindlich zu treffen. Auf das Töten von Soldaten, Polizisten und Politikern freuen sie sich wie andere Menschen über Geschenke unterm Weihnachtsbaum.

Ghafir: „Ich schwöre dir, ich kämpfe hier.“

Rachid: „Aber zunächst müssen wir unsere Ziele wählen.“

(...)

Rachid: „Ich würde als Ziel lieber das Hauptquartier der Polizei aussuchen, da, wo die Leute sind, die etwas zu sagen haben.“

Ghafir: „Aber im Polizeihauptquartier gibt es keine Soldaten, wir müssen die Kasernen angreifen, es ist besser, Panzer anzugreifen und Soldaten. Es ist schön. Ich finde es aber besser, die Soldaten anzugreifen. Oder aber eine Sitzung im Parlament, wenn du da mit dem Auto reinrast und die explodieren lässt, das ist vielleicht noch besser.“

Die Ungläubigen sind an ihrem Schicksal „selber Schuld“, schließlich haben sie den falschen Glauben und töten „unschuldige“ Rechtgläubige. Sogar Kinder in einem italienischen Supermarkt umzubringen, ist daher eine „ehrenvolle“ Aufgabe im Kampf für Allah.

Ghafir: „Mit den Ungläubigen kannst du nicht zusammenarbeiten, denk doch nur an die Italiener, die nach Afghanistan gehen, um da Unschuldige umzubringen.“

Rachid: „Wenn ich in eine Standa (italienischer Supermarkt) hineinginge, ich würde sie zusammentreiben, weil sie die Muslime bekämpfen, weil die unsere Kinder umbringen, also müssen wir ihre Kinder umbringen. Man kann nicht in seinem Bett sterben, es gibt einen großen Unterschied, im Dschihad zu sterben oder einfach im Bett.“

Auch Rachids Frau war angeblich mit den Weihnachtsfeierplänen ihres Gatten einverstanden.

(Spürnase: Humphrey)

Deutschland-Debatte über Kampf gegen Rechts™



Mathias Brodkorb, SPD-Abgeordneter aus

Mecklenburg-Vorpommern, hat vor ein paar Tagen in der [Süddeutschen Zeitung](#) den undifferenzierten Kampf gegen Rechts™ in seiner Partei kritisiert und damit eine Debatte losgetreten. Auch der Dresdner Politikwissenschaftler Prof. Werner Patzelt prangert in einem [Interview mit dem Deutschlandradio](#) an, dass es in Deutschland üblich geworden sei, unter dem Etikett „rechts“ alles von nicht links bis rechtsextremistisch zusammenzufassen. Lesenswert!

(Spürnase: Thomas D.)

» werner_j.patzelt@mailbox.tu-dresden.de

„Auswärtsspiel“ für Hertha gegen Istanbul



In Berlin steht Bundesligist Hertha BSC im Uefa-Cup-Spiel gegen Galatasaray Istanbul vor 40.000 türkischen Fans als [Gast im eigenen Stadion](#). Die Herthaspieler haben sich bereits auf ein „gefühltes Auswärtsspiel“ eingestellt. Denn Hertha-Fans gibt es unter den türkischstämmigen Migranten kaum, obwohl sich Hertha BSC mit Mehmet Matur extra einen aus ihren Reihen als Integrationsbeauftragten im Präsidium hält.

Auszug eines [FAZ-Interviews](#) mit Matur:

Ist das Uefa-Pokalspiel für Sie wirklich ein Derby?

Das ist schon ein bisschen wie Kreuzberg gegen Wedding, wo die Hertha ihre Wurzeln hat. Es ist das Spiel der zwei Klubs, die in Berlin vermutlich die größten Fangruppen haben. Das Stadion wird ausverkauft sein, es werden wohl mehr als die Hälfte der Fans zu Galatasaray halten. Ich glaube nicht, dass bei Hertha gegen Union ähnliche Stimmung herrschen würde.

Hat denn Galatasaray womöglich mehr Fans in Berlin als die Hertha?

Nicht ganz: Aber es gibt in Berlin wohl mehr Fußballfans mit türkischen Wurzeln als Hertha-Anhänger. Und in so einem Spiel ist eine türkische Mannschaft – egal ob Galatasaray, Fenerbahce oder Besiktas – wie eine Nationalmannschaft. Deshalb halten auch Fener- und Besiktas-Fans zu Gala, selbst wenn sie im Trikot ihres Teams zum Spiel gehen. Das sind dann zusammen mehr Fans als die von Hertha.

Gibt es auch Hertha-Fans mit türkischen Wurzeln?

Sehr wenige. Und das gibt mir als Integrationsbeauftragtem sehr zu denken. Ich frage mich: Warum halten die Jugendlichen mit türkischer Abstammung eher zu Galatasaray als zu dem Team ihrer Heimatstadt?

Haben Sie eine Antwort?

Ich denke, dass Hertha wie auch andere Vereine in Deutschland bislang die Chance vertan haben, sich für türkischstämmige Fans zu öffnen. Auch dieses Spiel jetzt wurde nicht wirklich genutzt, um mit Aktionen für eine Annäherung zu werben.

Was hätte man machen können?

Ich vermisse zum Beispiel auch ein Vorspiel mit Jugendmannschaften von Hertha beispielsweise gegen den Berliner Verein Galatasaray Spandau. Das hätte sich doch

angeboten. Hertha hatte auch die Chance vertan, als Yildiray Bastürk hier gespielt hat. Mit ihm als Zugpferd hätte man Fanklubs in Kreuzberg gründen und so die Leute an den Verein binden können.

Stimmt es Sie eigentlich traurig, dass bei Hertha derzeit kein türkischstämmiger Spieler mitspielt trotz des riesigen Potentials an Talenten?

Natürlich ist das schade. Trauriger ist jedoch, dass Galatasaray womöglich mehr gebürtige Berliner Jungs aufs Feld schicken wird als Hertha. Ümit Karan ist von Türkiyemspor Berlin zu Galatasaray gewechselt, Hakan Balta aus der Hertha-Jugend in die Türkei gegangen und hat es zum Nationalspieler gebracht. Wahrscheinlich sprechen bei Galatasaray sogar mehr Spieler miteinander Deutsch auf dem Feld als bei der Hertha. Neben den beiden Berliner Jungs sind auch Torwart Aykut sowie die Spieler Volkan Yaman, Serkan Galik und Alparslan Erdem in Deutschland aufgewachsen, Baris Özbek ist sogar deutscher U21-Nationalspieler.

Der Sport als Motor der Integration... In Deutschland klappt nicht mal das.

Sendlinger Moschee vor dem Aus



Gute Nachrichten aus München: Die vom SPD-Oberbürgermeister Ude [gegen den Willen des Volkes](#) geförderte Moschee in Sendling wird voraussichtlich nicht gebaut. Unter dem Druck der

öffentlichen Proteste haben sich die Betreiber soviel Entgegenkommen gegenüber der deutschen Gesellschaft abringen lassen, dass für die Kölner DITIB, die auch hinter diesem Moscheeprojekt steckt, das Vorhaben uninteressant geworden ist. Es sollte sogar in Deutsch gepredigt werden. Eine Zumutung für die türkischen Integrationsverhinderer.

Die [Süddeutsche Zeitung](#) berichtet:

Die Moschee am Gotzinger Platz steht vor dem Aus. Der Trägerverein sieht sich offenbar wegen ausbleibender Spenden außerstande, das etwa zwölf Millionen Euro teure Projekt zu stemmen. OB Christian Ude (SPD), der sich seit Jahren für den Bau engagiert, ist alarmiert und will nun mit dem Verein über das weitere Vorgehen beraten.

Einem Bericht der türkischen Tageszeitung Hürriyet zufolge war bei der Mitgliederversammlung am Sonntag mit mehr als 40 Teilnehmern nur noch eine Person dafür, das Projekt Moschee trotz der ins Wanken geratenen Finanzierung fortzuführen. Mehmet Curuk, der Vorsitzende des Moschee-Trägerverein Ditim, sagte am Dienstag jedoch auf Anfrage, eine Entscheidung dazu sei noch nicht gefallen. Curuk sagte zur Süddeutschen Zeitung lediglich, es habe dazu keine Abstimmung gegeben. Weitere Fragen dazu wollte er nicht beantworten.

Ausschlaggebend für den Stimmungswechsel bei den Mitgliedern ist offenbar, dass die Ditib, die von Köln aus bundesweit mehr als 800 türkisch-islamische Vereine koordiniert, dem Projekt zunehmend kritisch gegenübersteht und jegliche Finanzierung ablehnt.

Beobachtern zufolge ist man bei der Kölner „Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion“, die direkt dem türkischen Staat untersteht, nun der Ansicht, das Münchner Moscheeprojekt sei zu offen und zu liberal angelegt. Auf Kritik der oberen Ebene stieß offenbar auch, dass es in der Moschee am Gotzinger Platz sogar Gebete in deutscher Sprache

geben und der Dialog mit den christlichen Kirchen intensiviert werden soll.

OB Christian Ude, der am Montag durch Recherchen türkischer Journalisten von der neuen Situation erfuhr, zeigte sich im Gespräch mit der SZ besorgt über die Entwicklung. Sollte das Projekt tatsächlich an den Finanzen scheitern, wäre eine wichtige Chance vertan, den Muslimen den Weg aus den Hinterhöfen in die Mitte der Gesellschaft zu bahnen. Ude kündigte baldige Gespräche mit den Beteiligten an, um Klarheit zu schaffen.

(...)

Tatsache ist, dass der Trägerverein sich bereits mit den Vorarbeiten für das Neubauprojekt, die auf 500.000 Euro geschätzt werden, finanziell verausgabt hat und deshalb knapp 90.000 Euro der fälligen Grunderwerbssteuer nicht aufbringen konnte. Die Stadt musste einspringen, bekommt das Geld aber auf jeden Fall zurück – unabhängig davon, ob die Moschee gebaut wird oder nicht.

Den Verkaufserlös des ehemaligen Moscheegeländes will die DITIB jetzt lieber in Kölner Projekte stecken. Dort hält Türkenfritz Schramma den rückständigen Moslems den Rücken frei und bewahrt sie vor unverschämten Forderungen wie der Verständlichkeit des Gepredigten oder sonstigen Integrationsanstrengungen. Den Münchner Bürgern einen herzlichen Glückwunsch für ihren erfolgreichen Widerstand!

» [Die Geschichte des Sendlinger Widerstandes bei PI](#)

(Spürnase: g.b.)

Türkenknast für Deutschen Professor?



Ein türkischer Staatsanwalt ermittelt gegen den Bremer Professor Ronald Münch. Bei einer Einreise in die Türkei drohen dem deutschen Wissenschaftler drei Jahre Haft, weil er in einem Vortrag erwähnt hat, dass der türkische Staatsgründer Atatürk nach heutigen westlichen Maßstäben Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen habe.

[WELT-Online berichtet:](#)

Ein türkischer Staatsanwalt ermittelt gegen den Bremer Professor Ronald Münch wegen Beleidigung des Republikgründers Mustafa Kemal Atatürk. Münch werde beschuldigt, Atatürk bei einem Vortrag auf einer Tagung des EU-Parlaments über Massaker im Osten der Türkei herabgewürdigt zu haben, berichteten türkische Medien. Der Staatsanwalt in Ankara habe angeordnet in Belgien wegen des Textes der Rede vorstellig zu werden. Bei einer Einreise in die Türkei drohten Münch im Falle einer Verurteilung bis zu drei Jahre Haft.

Münch sagte dazu am Dienstag, er habe über Vorgänge in der heutigen Provinz Tunceli (ehemals Dersim) gesprochen, wo damals hauptsächlich Armenier und Aleviten lebten. Im Laufe der Zeit wurden Tausende von ihnen vertrieben. 1937 kam es zum Aufstand, den die Regierung blutig niederschlug. Mehrere zehntausend Menschen starben.

In seinem Vortrag bewertete Münch diese Vorgänge rechtlich und kam zu dem Ergebnis, dass der damalige Präsident Mustafa Kemal Atatürk und sein Kabinett dafür verantwortlich sind. „Wenn das heute vor Gericht käme, wäre das eine Anklage wegen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit und partiellen

Völkermords“, erklärte Münch. In der Forschung sei es normal, dass Geschichte nach heutigen Maßstäben neu bewertet werde. „In der Türkei findet die Aufarbeitung von Geschichte generell nicht statt, wie man am Völkermord an den Armeniern sehen kann“, sagte Münch. „Das muss ein Land aber auf sich nehmen, um Verantwortung zu zeigen.“ Und das könne auch von einem Land erwartet werden, das Mitglied in der EU werden will, sagte er.

(Spürnasen: Humphrey, Lukas)

Das antideutsche Streben der Türken-Verbände



Die CDU hat gestern mit großer Mehrheit beschlossen, in das Grundgesetz solle der Satz aufgenommen werden: „Die Sprache in der Bundesrepublik ist Deutsch“ ([PI berichtete](#)). Im Hinblick auf unsere Nachbarn in Europa ist eine solche Verankerung der eigenen Landessprache in der nationalen Verfassung nichts außergewöhnliches, sondern eine Selbstverständlichkeit. Zumindest für alle Staatsbürger, aber auch für die diejenigen Gäste und Ausländer, die ernsthaft um Integration und Förderung ihres Gastlandes bemüht sind.

Den Willen zur Integration der in Deutschland lebenden Türken, also auch der uneingeschränkten Solidarität und Loyalität zu ihrem Gastland, muss man zumindest der Türkischen Gemeinde in Deutschland wieder einmal mit einem wachsenden Gefühl der Unverständnis und der Beunruhigung absprechen.

Der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde [fragte nach dem Beschluss des CDU-Parteitages polemisch](#), wieso Hunderte von gestandenen CDU-Politikern einen Anlass für einen solchen Beschluss sähen. Niemand bezweifle, dass die „Amtssprache“ Deutsch sei, sagte Kenan Kolat, der bereits mehrfach durch deutsch-negative Äußerungen aufgefallen ist.

Vielleicht, lieber Herr Kolat, hatten die CDU-Delegierten ja noch Ihre Aussagen in den Ohren, in der Sie es vor einigen Monaten im Namen Ihrer Gemeinde mit drastischen Worten abgelehnt hatten, dass türkische Frauen, die ihren in Deutschland lebenden Ehemännern nachfolgen ~~wollen~~ müssen, zuvor einen kleinen Grundwortschatz von ca. 400 deutschen Wörtern können sollten.

Bei solchen polemischen und deutschenfeindlichen Äußerungen könnte man, Herr Kolat, schon daran zweifeln, ob Sie und ihre Landsleute die deutsche Sprache wirklich so unzweifelhaft anerkennen oder ob Sie nicht sogar darauf hinwirken möchten, dass zumindest in Zukunft, wenn der Anteil ihrer Landsleute an der deutschen Gesellschaft enorm gewachsen sein wird, nicht doch die türkische Sprache eine wesentliche Rolle spielen soll.

Vielleicht hatten die CDU-Delegierten ja auch die zunehmend zweisprachigen Hinweis- und Informationsmedien in deutschen Behörden – vom Arbeitsamt bis hin zum Finanzamt – vor Augen, weil Gemeinden und Behörden vor dem Unwillen vieler Türkinnen und Türken die deutsche Sprache zu erlernen kapituliert haben.

Wenn Kolat nun von „Assimilierungsdruck“ schwadroniert – während im ganzen Land Moscheebauten wie Pilze in die Höhe

schnellen und die deutsche Kultur durch immer stärkere Zugeständnisse an türkische Lebensweisen sowie Kultur- und religiöse Befindlichkeiten der Türken leidet, dann zeigt er und seine türkische Gemeinde schlicht einen maßlosen und damit deutschfeindlichen türkischen Lobbyismus, der vom Verfassungsschutz beobachtet gehört.

Deutsch ist National- und Umgangssprache. Darauf zu bestehen ist eine Integrations-selbstverständlichkeit. Die Nationalsprache soll im Grundgesetz verankert werden. Und in diesem Zusammenhang sollte auch endlich klar sein, dass die Farben Schwarz-Rot-Gold nicht nur Dienst- oder „Amts“- Flaggen der Behörden sind, sondern die Fahne, unter der sich die Deutschen vereinen. Ausländische, insbesondere türkische Fahnen ebenso zu gebrauchen, wäre schlicht unsäglich und würde die Kluft zwischen Deutschen und Türken weiter verstärken.

» Handelsblatt: [Deutsch-Vorstoß löst Patriotismus-Debatte aus](#)

(Gastbeitrag von Thorsten U.)



Afghanistan: „Rooming in“ im Frauenknast



In Afghanistan gibt es ebenso wie im islamischen Pakistan Gefängnisse für Frauen (Betsy Udink beschreibt eins in ihrem Buch „[Allah und Eva](#)„), wo diese unter entsetzlichen Zuständen mitsamt ihren Kindern dahinvegetieren. Auch Hochschwangere sind dabei, deren Kinder im Dreck geboren werden und im Dreck aufwachsen – ohne Sonne, ohne Freude, ohne Liebe. Auch Focus online hat das Grauen jetzt entdeckt und [berichtet darüber](#).

Im Gegensatz zu Pakistan muten die Verhältnisse in Kabul fast idyllisch an, mit Kindergarten, sauberer Kleidung und Betreuung. Jedenfalls für's Foto. Die „Vergehen“ der Frauen sind – wie in islamischen Ländern üblich – oft „Verbrechen gegen die Keuschheit“, zum Beispiel Flucht vor dem prügelnden Ehemann.

Hunderte Afghaninnen sitzen wegen angeblicher Flucht von zu Hause oder illegalen sexuellen Beziehungen im Gefängnis. Die Kinder wandern mit in den Knast.

In der Peripherie von Kabul, im trostlosen Stadtteil Badam Bagh, versteckt sich hinter hochgezogenen Mauern und Stacheldraht die erste Frauenhaftanstalt „Mahbas-e-Zanana“.

Dort leben seit wenigen Monaten 82 weibliche Häftlinge und 73 Kinder. Eine davon ist Mauluda, eine zierliche junge Frau von erst 22 Jahren, verurteilt zu zwölf Jahren Haft wegen „Flucht von Zuhause“ und „Ehebruch“. Mit im Knast lebt ihr heute acht Monate altes Baby Benafsha.

Mauluda landete im Knast, weil sie vor ihrem prügelnden Mann davonlief. „Ich war erst 14, als mich meine Eltern mit dem

damals über 40-jährigen Mohammad, einem Tagelöhner, zwangsverheirateten“, erzählt Mauluda. (...) Maludas Geschichte ist kein Einzelfall. Zwar sitzt die Mehrheit der Frauen in „Mahbas-e-Zanana“ wegen krimineller Delikte, wegen Mord und Todschat, Drogendealerei und Kidnapping im Knast. Aber gut 30 Prozent wurden wegen Ehebruch, Flucht vor dem Ehemann, Flucht vor einer Zwangsehe oder wegen illegalen, sexuellen Beziehungen, wozu nach aktueller afghanischer Rechtsprechung auch Vergewaltigungen zählen, eingebuchtet – mit oft drakonischen Strafen von bis zu 20 Jahren.

Hat aber nichts mit dem Islam zu tun, denn dort sind Frauen glücklich, gleichberechtigt und nicht zwangsverheiratet. Gegenteilige reale Erscheinungen in allen islamischen Ländern sind zufällig und kulturell, aber nicht islamisch, zu erklären.

(Spürnase: Atalanta)

Manipulation der Hoffnung – Wege zur Macht



Was wussten die Wähler außer „Hope“ und „Change“ tatsächlich über Barack Obama und seine Partei, als dieser gewählt wurde? Offenbar nicht viel, wie folgender

Video-Ausschnitt aus einem [Dokumentarfilm über die US-Wahlen 2008](#) zeigt. Viele der befragten Obama-Wähler wussten nicht, von wem der US-Kongress bisher geführt worden war und kennen nicht einmal die eigenen politischen Vertreter.

Was alle wussten und die Gemüter viel mehr bewegte war, dass Sarah Palins Teenie-Tochter schwanger ist. Auch sonst war jedes noch so künstlich aufgebauchte Skandalchen über die Vizepräsidentenskandidatin an der Seite John McCains in aller Munde. Die Obama-Wähler kannten sich mit Sarah Palin sogar besser aus als mit Barack Obama selbst.

Peinlichkeiten Obamas, wie seine Bemerkung, er habe in 57 (von insgesamt 50!) US-Bundesstaaten kandidiert, wurden entweder gar nicht bemerkt oder auch den Republikanern in die Schuhe geschoben – alles Peinliche und Gemeine musste ja schließlich ihr Fehler gewesen sein.

Dass Demokrat Joe Biden vor einem möglichen [Krieg in den nächsten sechs Monaten](#) gesprochen hatte, kann doch nicht sein, denn die Demokraten sind Frieden. Oder wurden die Politiker etwa von ihren eigenen Wählern völlig falsch verstanden? Wurden diese Wähler von den linkslastigen Medien etwa manipuliert?

Fox-News hat [das Video aufgegriffen](#), den Macher des Films befragt und die Wähleraussagen von Demokraten und Republikanern kritisch analysiert. Dabei wurde festgestellt, dass die Republikaner eindeutig besser darüber informiert waren, wen sie gewählt haben.

(Spürnase: Die Realität)

**Ordnungsamt Düsseldorf: Kein
Schutz, nirgends**